

Nachgefragt



Josef Odermatt, OK-Präsident des Heirassa-Festivals, das vom 8. bis 11. Juni in Weggis stattfindet.

Bild: Pius Amrein (Weggis, 29. 8. 2021)

Frühaufsteher oder Nachteule?

Josef Odermatt: Ich bin klar der Schlaftyp Lerche, morgens bin ich fit und munter. Das ändert sich übrigens auch in der Pensionszeit nicht ...

Ein Flaschengeist erfüllt einen Wunsch – was wäre Ihrer?

Es tönt etwas pathetisch, aber ich meine es so: mehr Toleranz, Respekt, Anstand, gegenseitiges Verständnis und weniger Waffen und Aggressionen.

Ihr Lieblingsplatz im Kanton Schwyz?

Natürlich die Rigi, sei es auf der Schwyzer oder Luzerner Seite.

Schlimmstes Ferienerlebnis?

Eine Woche mit der Familie auf einer griechischen Insel mit anhaltendem Regen, starkem Wind und Kälte. Der Prospekt hatte uns was ganz anderes versprochen ...

Wofür geben Sie zu viel Geld aus?

Für meine Hobbys Jagd und Fahrrad – «toys for boys».

Welches war Ihr erstes Auto?

Ein Mazda, gekauft vom Hans Meyer von der Wilen in Vitznau für ein paar Hundert Franken. Als Lehrling wars trotzdem viel Geld.

Was tun Sie persönlich, um Energie zu sparen?

Meine Frau und ich sind ÖV-Fans. Zudem fahren wir hybrid Auto.

Was macht das Heirassa-Festival aus?

Wir bieten Volksmusik vom Feinsten. Es ist ehrliche, gute Musikkost, von den Profis Carlo Brunner und Willi Valotti zubereitet und von den besten Formationen der Schweiz serviert.

Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?

Weggis hat die Ehre, das grösste Volksmusik-Festival der Schweiz durchführen zu dürfen. Da kommen Gäste aus der ganzen Schweiz. So treffe ich wieder viele Freundinnen und Freunde. Ich hoffe, mein Namensgedächtnis lässt mich nicht allzu sehr im Stich.

Geburtsdatum:

28. März 1957

Beruf:

Pensionär, vorher selbstständig und 15 Jahre Gemeindevorsteher in Weggis

Wohnort:

Weggis

Lieblingsgericht:

Der grossartige Gemüseauflauf meiner Frau

Lieblingsgetränk:

Feine Weiss- und Rotweine

Lieblingsferienort:

Ascona sowie Schwarzwald und Elsass

Lieblingstier:

Rotmilan

Oben-ohne-Baden wäre in Schwyz gar nicht verboten

Was in Zürich «erkämpft» werden möchte, ist in Schwyz erlaubt: Frauen dürfen ohne Bikini-Oberteil baden.

Alexandra Donner

In den 1970er-Jahren war das Oben-ohne-Baden ganz normal – egal, welches Geschlecht man hatte. Später folgten vielerorts strengere Regeln, und die Frauen mussten ihre Brüste wieder bedecken. Derzeit wird diese Frage in Zürich hitzig diskutiert. Im Rahmen der Gleichstellungsdebatte wird gefordert, dass für alle die gleichen Kleidervorschriften in den Hallenbädern sowie in den Freibädern gelten sollen – Frauen sollen also nicht zwingend ein Bikini-Oberteil tragen müssen.

Der «Bote» hat in der Region Schwyz eine Umfrage gemacht. Im öffentlichen Hallenbad in Brunnen ist das Baden ohne Bikini-Oberteil nicht erwünscht, wie Andy Schuler, Leiter und Bademeister des Hallenbads Brunnen, bestätigt. «Aber es war auch noch nie ein Thema oder Problem, dass eine Frau unbedingt oben ohne baden wollte», fügt er hinzu.

In den Freibädern, die direkt am See liegen, gibt es zu diesem Thema keine Diskussionen. Die Anzahl der Frauen, welche ohne Bikini-Oberteil baden möchten, ist minim, wie die Bademeister der hiesigen Badis auf Anfrage des «Boten» berichten. Ab und zu sehe man Frauen, die sich mit geöffnetem Bikini-Oberteil sonnten. Mehr sei in den Schwyzer Badis aber sehr selten der Fall.



Keht der Trend, wieder vermehrt ohne Bikini-Oberteil zu baden, zurück?

Bild: Alexandra Donner

Das wäre auch nicht weiter schlimm, denn das Oben-ohne-Baden ist in den meisten Orten gar nicht verboten. So steht etwa in der Badeordnung der Gemeinde Schwyz für das Seebad Seewen lediglich: «Das Tragen von Badekleidung ist obligatorisch.» In der Badeordnung der Gemeinde Arth für das Seebad Arth steht dasselbe: «Das Baden ist nur in Badekleidern erlaubt (auch Kleinkinder).» In der Badeordnung

der Gemeinde Ingenbohl für das Strandbad Hopfräben steht gar nichts von Badekleidung, sondern lediglich: «Das Umziehen hat ausschliesslich in den dafür vorgesehenen Räumen zu erfolgen.»

Ob das Bedecken der Brust bei Frauen zur Badekleidung gehört, ist also in keiner der drei Badeordnungen explizit erwähnt. «Eine genauere Definition gibt es nicht», sagt Marc Zeller, Abteilungsleiter

Liegenschaften der Gemeinde Schwyz, auf Anfrage des «Bote der Urschweiz».

«Früher badete rund ein Drittel oben ohne»

Auch Jöggi Horvath, Bademeister des Strandbads Hopfräben, sagt: «Es gibt kein genaues Verbot, dass sich die Damen obenrum bedecken müssen. Jedoch war es auch noch nie der Fall, dass Frauen oben ohne im Strandbad waren.» Die gleiche

Situation im Seebad Arth: «Ein explizites Verbot gibt es nicht, aber es kam auch noch nie vor», sagt Urs Herger, Bademeister des Seebads Arth.

Bisher ebenfalls noch keine Probleme gabs im Seebad Seewen: «Früher badete rund ein Drittel der Frauen oben ohne, heutzutage niemand mehr. Wenn eine Frau oben ohne baden möchte, ist dies nicht verboten», so Bruno Giger, Bademeister des Seebads Seewen.

Jetzt wird der 500-Tonnen-Felsblock abgebaut

Die Arbeiten oberhalb von Oberarth machen eine Sperrung des Wanderwegs bis Mitte Juli nötig.

Erhard Gick

Jetzt ist es definitiv: Das Risiko, welches von einem 500 Tonnen schweren Felsbrocken oberhalb der Bahnlinie Arth-Goldau-Walchwil ausgeht, ist den SBB zu gross. Der riesige, rund 200 Kubikmeter grosse, mit Drahtseilen und Netzen gesicherte Stein soll abgebaut werden.

Rückblende: Anfang Mai hatte sich der Fels knapp 300 Meter oberhalb der Bahnlinie von der Felswand gelöst. Die SBB sicherte den Block gegen ein Abrutschen und überwacht diesen seither.

Relativ lange Sperrung des Wanderweges

«Ich habe den Wanderweg zum Härzigwald gesperrt», sagt Revierförster Sigi Weber. Auch der Verein Schwyzer Wanderwege ist informiert. Die Sperrung des Weges wird auf der Website und bei Schweiz mobil vermerkt. «Wir waren jedoch von der relativ langen Sperrphase etwas überrascht», sagt Stefan Gwerder, Geschäftsführer der Schwyzer Wanderwege, auf Anfrage.

Die Massnahme sei nötig, weil für den Abbau des Felsens



Oberhalb von Oberarth, im Härzigwald, musste dieser Felsblock gesichert werden. Er wird jetzt zerkleinert.

Bild: PD

eine Seilbahn im sehr steilen Gelände installiert werden muss, die den Wanderweg im Härzigwald tangiere, erklärt Förster Sigi Weber. Der Fels soll zerkleinert werden. Ob allenfalls Teilsprengungen notwendig sein werden, ist derzeit noch offen.

Die SBB schützen die unter dem Ereignisort befindende Bahnlinie. Mit dem Ausbau auf Doppelspur und der Erneuerung des Bahntrassees wurden Schutznetze installiert. Diese sind mit einem Alarmsystem ausgerüstet. Bei einem Steinschlag würde die Bahn-

strecke sofort gesperrt und der Bahnverkehr umgehend gestoppt.

Zudem wird das Gebiet regelmässig durch Fachleute der SBB begangen und überwacht. Bei einer solchen Begehung hat man auch den abgerutschten Felsbrocken entdeckt.

Weg im Bannwald ist wieder offen

Beim «Boten» gingen Hinweise ein, wonach der Wanderweg von Goldau über den Bannwald zum Gätterli durch eine Blache gesperrt sei. Der Hinweis Steinschlag war ausserdem bei der Sperrung vermerkt. Diese Blache war allerdings nur auf der Talseite des Weges vorhanden, nicht aber beim Einstieg beim Gätterli. «Die Unterallmeind-Korporation Arth ist von uns informiert worden, dass sie die Sperrung aufheben und die Blache entfernen soll», sagt Stefan Gwerder von den Schwyzer Wanderwegen. Der Weg war tatsächlich kurzzeitig gesperrt, um Instandstellungsarbeiten nach einem Steinschlag auszuführen. (eg)



Der Einstieg zum Buosingerbann ist wieder frei begehbar.

Bild: Jürg Auf der Maur